

Barcelona holt den „Beißer“

Luis Suárez soll 75 Millionen kosten

Barcelona Der FC Barcelona hat den derzeit gesperrten uruguayischen Nationalspieler Luis Suárez verpflichtet. Der 27-Jährige kommt vom FC Liverpool und soll nach der medizinischen Untersuchung in der nächsten Woche einen Fünfjahresvertrag unterzeichnen. Über die Höhe der Ablösesumme machte Barça keine Angaben. Sie soll nach Medienberichten bei mindestens 75 Millionen Euro liegen. Suárez war nach seiner Beiß-attacke im WM-Spiel gegen Italien (1:0) für neun Pflicht-Länderspiele gesperrt und für vier Monate von allen Fußball-Aktivitäten ausgeschlossen worden.



Luis Suárez

Nachdem die Berufungskommission des Weltverbandes Fifa den Einspruch gegen die Sperre abgelehnt und die Entscheidung der Disziplinarkommission vom 25. Juni bestätigt hatte, will Suárez nun vor den Internationalen Sportgerichtshof CAS ziehen. Der Angreifer dürfte – vorbehaltlich einer möglichen Modifizierung durch den CAS – bis Ende Oktober nicht für Barça spielen. Zudem muss der Klub in den ersten drei Partien der Champions League auf den Torschützenkönig der vergangenen Premier-League-Saison verzichten. (dpa)

Basketballer besiegen Belgien

Trento/Italien Die deutschen Basketballer haben unter ihrem neuen Bundestrainer Emir Mutapic ihren ersten Sieg gefeiert. Beim Freundschaftsturnier im italienischen Trento setzte sich die Auswahl des Deutschen Basketball Bundes am Freitagabend gegen Belgien mit 74:71 (26:38) durch. Am Tag zuvor hatte das deutsche Team gegen den Gastgeber klar mit 59:91 verloren. Bester Werfer bei Deutschland war Robin Benzing mit 18 Punkten. Der frühere Würzburger Maximilian Kleber kam auf zwölf Zähler. (dpa)

Fußball

REGIONALLIGA BAYERN

Donnerstag
SpVgg Bayreuth – Wacker Burghausen 1:1 (1:0)
 Tore: 1:0 Hiemer (42.), 1:1 Burkhard (90.+2)

Freitag
Schallding-Heining – FC Nürnberg II 1:1 (1:1)
 Tore: 0:1 Kerschbaum (5.), 1:1 Gashi (37.)
 Zuschauer 793

B. München II – Würzburger Kickers 1:2 (0:1)
 Tore: 0:1 Shapourzadeh (27.), 1:1 Schweinsteiger (58.), 1:2 Bieber (68.)
 Zuschauer 946

SV Seligenporten – 1860 München II 0:3 (0:1)
 Tore: 0:1 Vollmann (37.), 0:2 Wolf (48.), 0:3 Glatzel (56.)
 Zuschauer 350

FC Memmingen – FC Ingolstadt II 2:2 (2:1)
 Tore: 0:1 Günther-Schmidt (4.), 1:1 Mayer (16.), 2:1 Bonfert (40.), 2:2 Günther-Schmidt (71.)
 Zuschauer 615

BAYERNLIGA SÜD VOM FREITAG

TSV Schwabmünchen – TSV Rain 0:3 (0:2)
 Tore: 0:1 Kinzel (12./Elfmeter), 0:2 Kinzel (45.+2), 0:3 Suszko (53.)
Rote Karte Steidle (10./Schwabmünchen/Notbremse)
 Zuschauer 600

LANDESLIGA SW VOM FREITAG

Fürstenfeldbruck – Oberweilertshof 1:1 (1:1)
 Tore: 0:1 Feicht (12.), 1:1 Kopec (26.)
 Zuschauer 500

Fußball-Termine

Regionalliga Bayern
 Greuther Fürth II – Heimstetten, Illertissen – FC Augsburg II (bd. Sa., 14 Uhr), Bamberg – Schweinfurt (Sa., 15 Uhr), Buchbach – Garching (Sa., 17 Uhr)

Bayernliga Süd
 Landsberg – Hankofen-Hailing, Dachau – Unterhaching II, 1860 Rosenheim – Pullach (a. Sa., 14 Uhr), Landshut – Pipinsried (Sa., 15 Uhr), Bogen – Unterfröding, Vilzing – Sonthofen (bd. Sa., 16 Uhr), Kötzing – SB Rosenheim, Eichstätt – Wolfratshausen (bd. Sa., 17 Uhr)

Landesliga Südwest
 Memmingen II – Durach (Sa., 15 Uhr), Gersthofen – Egg a.d. Günz, Nördlingen – Planegg-Krailling, Dinkelsbühl – Kaufbeuren (a. Sa., 17 Uhr), Mering – Illertissen II (So., 15 Uhr), Affing – Kottern (So., 16 Uhr), Ichenhausen – Aindling, Gundelfingen – Otterbeuren (bd. So., 17 Uhr)

Testspiele
Samstag, 12. Juli
 FC Augsburg – Sandhausen (16 Uhr, in Kempten)

Sonntag, 13. Juli
 Raisting – FC Augsburg, 1. FC Nürnberg – Terek Grosny (bd. 15 Uhr)



Mit einem Original-Rad aus dem Jahr 1903 wagte sich unser Reporter Jürgen Löhle an den Aufstieg hinauf zum Ballon d'Alsace.

Foto: Uwe Geißler

Das Rad zurückgedreht

Tour de France Vor 111 Jahren bezwangen die Fahrer erstmals den Ballon d'Alsace. Unser Reporter hat versucht, es ihnen nachzutun. Mit einem historischen Velo. Ein Selbstversuch – der scheiterte

VON JÜRGEN LÖHLE

René Pottier hat den Ballon d'Alsace mit 20 km/h bezwungen. Wir haben die Mission des Mannes mit dem Herzen einer Bulldogge begleitet. Welche mysteriöse Kraft erlaubt es dem menschlichen Organismus, die Grenze des Möglichen so weit zu verschieben.

Zitat aus einem Bericht über die Tour de France aus dem Jahr 1906.

Ballon d'Alsace Das Herz einer Bulldogge habe ich hoffentlich nicht, aber dafür sehe ich „richtig schön alt aus“, sagt zumindest der Fotograf. Nette Worte, so kurz nach dem Frühstück. Aber gut, es stimmt ja. Meine Füße stecken in Schuhen aus dem Fundus eines Filmstudios, auf dem Kopf trage ich eine Art Kaffeewärmer, der 1903 todschick gewesen war. Dazu eine Schweißbrille und ein Wolltrikot, das genauso erbärmlich kratzt wie die Hose.

Neben mir steht ein Ding, das ein Fahrrad sein soll, und ziemlich genau 111 Jahre alt ist – so alt, wie das größte Radrennen der Welt, die Tour de France. „Mit solchen Böcken sind sie 1903 gefahren“, schwärmt der Fotograf, der nicht in den Sattel muss. Ich soll dagegen ERFAHREN, wie das damals war. Und zwar hinauf auf den Ballon d'Alsace in den Vogesen, vor 111 Jahren so etwas wie heute der Tourmalet und am Sonntag ist die Region für die aktuellen Sieggandidaten der erste Hättestet der Tour, wenn es ganz in der Nähe über den Grand Ballon geht, den ersten Kategorie-1-Berg der Tour 2014.

Vor dem ersten Tritt ein Blick ins Archiv: In der Gründerzeit der Tour haben die meisten Rennfahrer vor dem Start erst mal eine geraucht, weil die Ärzte der Meinung waren, das mache die Lunge so richtig frei. Die Etappen waren zwischen 300 und 500 Kilometer lang,



René Pottier gewann 1906 die Tour de France.

Foto: AZ



Alberto Contador ist einer der Favoriten auf den Sieg 2014.

Foto: dpa

und den Fahrern wurde dringend geraten, im Rennen möglichst wenig Wasser zu trinken, weil das müde mache. Dafür nahm man auf dem Ritt über die Schotterpisten gerne Bier mit etwas Zucker oder Rotwein mit gequirtem Ei. Ja, wenn das so ist, denke ich zu Hause bei einem Gläschen Rosé (ohne Ei), dann kann das alles ja nicht so schwer gewesen sein.

Im Archiv gibt es auch ein Bild von René Pottier, 1906 der erste Sieger auf dem Ballon. Ein hagerer Mann, der etwas gequält unter seinem dreckverklebten Schnauzer herauslächelt. 108 Jahre später stehe ich entspannt auf dem Marktplatz im elsässischen Sevin, sauber, ohne Bart und etwa zehn Kilometer von der Passhöhe entfernt. Ich bin auf alt getrimmt und neben mir steht das stählerne Fossil, 13,3 Kilo. Es gibt keinen Gang und keinen Freilauf. Für Experten: Die Übersetzung entspricht etwa 39 x 13. Für Laien: Damit muss man auch auf der Ebene schon ordentlich treten. Eine Bremse hat es auch: einen Gummi-

stempel, der mittels eines Hebels auf den Vorderreifen gedrückt wird. Meine Mission beginnt ein wenig ungenau. Lenker packen, den linken Fuß in den Pedalhaken, treten, den rechten einfädeln, es rollt. Ein paar wackelige Runden um den Marktplatz. Raus aus dem Ort, rechts ein See, links Wiesen, es rollt. Man sitzt ein wenig eingepfercht, den Lenker fast an den Knien. Das soll daher kommen, weil die Böcke den alten Hochrädern nachempfunden waren – sagt der Besitzer. Ein Marcel Kittel würde da überhaupt nicht reingehen. Nun gut, zehn Kilometer wird es schon tun. Es geht leicht bergab, der Tritt wird leichter, schneller, immer schneller – deutlich zu schnell. Aufhören mit Treten ist nicht (Starrachse), also bremsen. Fingern nach dem Hebel, ziehen. Es quietscht, aber es bremsst nicht. Noch mal mit Schmeckes – gleiches Resultat.

Mit ausgestellten Knien nagle ich am Fotografen vorbei, der im Straßengraben sitzt und lacht. Mein Gott, was ist das für eine Bremse?

Die hatten sie wirklich nicht alle stramm damals. Mäßig elegant und mit Panik schneide ich eine Linkskurve, es geht aufwärts, endlich. 100 Meter macht es Spaß, dann fließt Blei ins Bein. Jeder Tritt bringt zwar sechs Meter, aber jeder Tritt tut auch brennend weh. Schalten – geht natürlich auch nicht, also drücken, drücken, drücken.

Der Oberkörper wippt, die Arme reißen am Lenker, nach einem Kilometer denke ich an – nein, nicht an Pottier, an Udo Böls. „Quäl dich, du Sau“, hat der Pfälzer 1997 Jan Ullrich hier angepöfeln. Also weiter im Würgetritt. Heiliger Pottier, wie hast du dünnes Kerlchen diesen Gang gedrückt – und das mit über 200 Kilometer Anlauf? „Geht's“, fragt der Fotograf, der im Auto vorbeituckert. „Klar“, lüge ich.

Nach drei Kilometern ist aber klar, dass mich der Gipfel nicht im Sattel sehen wird, niemals. Die Lungen tun's noch, aber erste Zuckungen kündigen den baldigen finalen Muskelkrampf an. Besonders in den steilen Serpentinien nähert sich meine Geschwindigkeit null. „Beifßen“, brüllt der Fotograf. Was denkst der, was ich bin? Eine Bulldogge, Pottier? Contador? Nach sechs Kilometern ist Schluss, der Rest wird mit zitternden Beinen geschoben. Haben die damals auch gemacht, wenn nichts mehr ging. Die meisten sind aber hochgefahren, ohne Gang, ohne Gnade. Oben freue ich mich auf mein 22-Gang-Velo zu Hause und auf die Fahrt mit dem Auto bergab. Wie, mit dem Rad? Mit der Bremse und ohne Freilauf – niemals, ich mach hier nicht den Froome.

Fazit: Contador, Nibali? Schön und gut, aber angesichts des modernen Materials irgendwie nachvollziehbar. Für mich gibt es jetzt nur noch einen Außerirdischen: René Pottier, den König des Ballon d'Alsace anno 1906.

Augsburg verpflichtet Caiuby

Stürmer kommt vom FC Ingolstadt

Augsburg Es bleibt stürmisch beim Fußball-Bundesligisten FC Augsburg. Caiuby vom Zweitligisten FC Ingolstadt ist innerhalb kürzester Zeit der vierte Angreifer, den der FCA verpflichten konnte. Der 25-jährige Brasilianer absolvierte für den FC Ingolstadt und den MSV Duisburg 134 Spiele und schoss dabei 27 Treffer. Für den Bundesligisten VfL Wolfsburg war er zuvor neunmal im Einsatz. Caiuby war beim FC Augsburg zuletzt ein Dauerthema. Der Verein war schon in der vergangenen Saison an ihm interessiert.

„Wir sind froh, dass der Wechsel nun geklappt hat und er unsere Mannschaft verstärken wird“, meint FCA-Manager Stefan Reuter. Zweimal wird der FCA an diesem Wochenende testen. Am Samstag (16 Uhr in Kempten) gegen den Zweitligisten SV Sandhausen und am Sonntag (15 Uhr) beim Bayernligisten SV Raisting. „Sandhausen ist absolut ein Prüfstein. Wir werden mit Sicherheit einiges ausprobieren“, meint FCA-Coach Markus Weinzierl. Verzichten muss der Trainer auf Markus Feulner, der wegen einer Schulterverletzung mindestens noch fünf Wochen fehlt. Auch Alexander Esswein (Muskel-faserriss) und Ronny Philp (Rückenprobleme) sind verletzt. (wla)

Spitzentennis in Oberstaufen

Wir verlosen Karten für das Männerturnier

Oberstaufen Wieder hochkarätig besetzt ist die 23. Auflage des ATP-Challenger-Turniers in Oberstaufen. Neben dem an Position eins gesetzten Italiener Simone Bolelli, aktuell die Nummer 109 der Welt-rangliste, führen mit Peter Gojowczyk (Dachau) und dem 17-jährigen Alexander Zverev zwei der derzeit besten deutschen Tennisspieler das Feld an. Das Talent aus Hamburg gewann erst neulich das Turnier von Braunschweig. Insgesamt gehen 32 Spieler bei dem mit 35.000 Dollar Preisgeld dotierten Oberstaufen-Cup an den Start, darunter elf Profis aus den Top 200.

Als Leser unserer Zeitung können Sie Karten für dieses Turnier gewinnen. Wir verlosen mehrere attraktive „Pakete“:

- 5 x 2 Tageskarten fürs Hauptfeld (am Tag der Wahl, 21. bis 24. Juli)
- 3 x 2 Wochenendkarten (gelten täglich vom 25. bis 27. Juli)
- 2 x 2 Finalkarten (für das Finale am 27. Juli)
- 1 x 2 Dauerkarten (für das gesamte Turnier)

Bei den Qualifikationsspielen am 19. und 20. Juli ist der Eintritt frei.

Und so können Sie teilnehmen: Rufen Sie unsere Gewinnspielnummer

0137 – 8371111

an (50 Cent pro Anruf aus dem Festnetz der Telekom). Nennen Sie bitte das Stichwort **Tennis**, dann Name, Adresse und Telefonnummer und den Tag, an dem Sie gerne zum Challenger-Turnier gehen möchten.

Oder senden Sie uns eine SMS von Ihrem Handy mit dem Inhalt

zeitung win tennis und dazu ebenfalls Name, Adresse und Telefonnummer und den Tag, an dem Sie gerne gehen möchten, an die Kurzwahlnummer 52020. Die Gebühr pro SMS beträgt 50 Cent (inkl. VFD2-Anteil 0,12 Cent).

Die Leitungen sind bis Montag (12 Uhr) freigeschaltet. Die Karten werden zugeschickt. (AZ)

Deutsche Dominanz ist gebrochen

Tour de France Der Italiener Trentin gewinnt im Sprint. Schwerer Sturz im Zielbereich

Nancy Die Dominanz der deutschen Radprofis bei der Tour de France ist auf dem Weg von Epernay nach Nancy gebrochen worden. Der Italiener Matteo Trentin holte gestern den ersten Etappensieg für die Tony-Martin-Mannschaft und fügte dem Slowaken Peter Sagan eine knappe Niederlage zu. Der Kapitän des italienischen Cannondale-Teams unterlag im Ziel der siebten Etappe nach 234,5 Kilometern nur um Zentimeter.

Spitzenreiter Vincenzo Nibali hatte keine Mühe, sein Gelbes Trikot zum fünften Mal zu verteidigen. Die letzten Anstiege auf dem Weg nach Nancy nahm er leichtfüßig. Paul Voss erlitt im Zielbereich bei einem schweren Sturz Gesichtsverletzungen und wurde nach Passieren der Linie mit dem Krankenwagen unmittelbar zur Untersuchung gebracht.

Für die bereits viermal erfolgreichen deutschen Sprinter Marcel

Kittel (drei Siege) und André Greipel (ein Sieg) war das gestrige Finale etwas zu anspruchsvoll. Zwei Steigungen der vierten und harmlosesten Kategorie mussten 17 und fünf Kilometer vor dem Ziel genommen werden.



Matteo Trentin

Dort hatte Sagan kurz vor dem Kulminations-

punkt attackiert und fuhr zunächst alleine mit dem Belgier Greg van Avermaet Richtung Ziel. Dann kam aber das rasende Feld und Sagan hatte im Endeffekt im Schlusspurt ein bisschen weniger Kraft als Trentin. „Heute hat sich die ganze Arbeit endlich einmal ausgezahlt. Matteo war unser Joker – wir wussten, dass er gut über die Berge kommt. Ich bin sehr stolz auf ihn“, sagte Trentins Teamkollege Martin. (dpa)